

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholter Anzeiger
Bocholter Anzeiger

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amstliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptverlag: Bocholt, Marktstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Belegpreis 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreis: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Stellengeld 6 Pfg. — Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 217

Donnerstag, den 9. August 1934

Jahrgang 1934

Offener Rechtsbruch durch die Saar-Regierung.

Der Untersuchungsrichter entscheidet: „Die Beschlagnahmen ungerechtfertigt“.

Durchführung richterlicher Entscheidung verweigert.

DNB Saarbrücken, 8. August.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat heute eine Verfügung erlassen, in der sie sich weigert, der heutigen Entscheidung des Untersuchungsrichters entsprechend die Beschlagnahmen Aktien der Landesleitung der „Deutschen Front“ und der „Saarcorrespondenz“ freizugeben. Sie begründet ihre Ablehnung mit der Berufung auf das allgemeine Landrecht als Präventivmaßnahme.

Wenn irgendwo noch ein Zweifel daran möglich war, daß die Regierungskommission des Saargebietes die Geschäfte landfremder Elemente befragt und gegen saardeutsche Bevölkerung parteiisch eingestellt ist, so ist dieser Zweifel nunmehr beseitigt. In ihrer von Emigranten einseitig bestimmten Einstellung gegen das nationalbewußte Deutschland hat sie sich nun schon zu einer offenen Mißachtung richterlicher Autorität hinreihen lassen. Mit dieser Entscheidung hat sie sich in bewußten Gegensatz zu den im Saargebiet geltenden Rechtsgrundsätzen gestellt. Die Lage ist damit eindeutig geklärt.

Willkürakt gegen die Deutsche Front.

DNB Saarbrücken, 8. Aug.

Der Untersuchungsrichter hat auf die Beschwerde der Landesleitung der Deutschen Front und der „Saarcorrespondenz“ hin eine Verfügung erlassen, nach der die von der Regierungskommission veranlaßte Beschlagnahme der Aktien am 24. Juli zu Unrecht erfolgt und sofort aufzuheben sei.

Zum allgemeinen Bestreben der Saarbevölkerung hatte sich die Regierungskommission bekanntlich am 24. Juli veranlaßt gesehen, mit schärfsten und einschneidenden Maßnahmen gegen die Landesleitung der Deutschen Front und die beiden hiesigen Nachrichtenbüros, DNB und „Saarcorrespondenz“, vorzugehen.

An diesen Stellen fanden unter Heranziehung eines beträchtlichen Polizeiaufgebots, das auf Fahndung nach Schwerverbrechern schließen ließ, am 24. Juli ausgiebige Hausdurchsuchungen statt. Sämtliche Aktien wurden beschlagnahmt.

Diesem Vorgehen war der ungeheuerliche, völlig unbegründete Verdacht der Anstiftung zum Mord und die Vermutung einer Mittäterschaft an dem Attentat auf den Emigrantenkommissar Mahts zugrunde gelegt. Die drei Bürohäuser der Deutschen Front wurden sogar für sechs Tage verriegelt, so daß die gesamten Arbeiten der Landesleitung lahmgelegt waren. Selbstverständlich hatten die betroffenen Stellen sofort Beschwerde eingelegt.

In eingehenden Begründungen wurde dem Untersuchungsrichter dargelegt, daß die Deutsche Front sowie die beiden Nachrichtenbüros aufs schärfste

Verwahrung gegen die sie betreffenden Maßnahmen einlegen mußten.

Die Regierungskommission jedoch hatte dem Untersuchungsrichter hierauf erklärt, das Vorgehen gegen die Deutsche Front stütze sich auf den begründeten Verdacht,

daß die Auswirkungen der Deutschen Front nach Aufbau, Untergliederung, nach Verbindung, Beziehungen und nach dem Geschäftsgeheim eine Gefährdung der Regierungsautorität und damit der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit bedeuteten.

Dieser Gefahr müßte die Regierungskommission mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln vorbeugend entgegenzutreten. Diese Begründung der Regierungskommission sollte sinngemäß auf die Beschlagnahme im DNB und bei der Saarcorrespondenz Anwendung finden. Aus der Begründung der Regierungskommission ging jedoch eindeutig hervor, daß sie von ihrem ursprünglichen Mordverdacht abrückte und den von ihr angeordneten Beschlagnahmen nachträglich andere, allgemeinere Gründe, wie Gefährdung der Staatssicherheit unterstellte.

Unter diesen waren dem DNB sämtliche Aktien zur Verfügung gestellt worden, und es lag keine Veranlassung vor, die Beschwerde aufrechtzuerhalten. Selbstverständlich konnten sich die Landesleitung der Deutschen Front und die Saarcorrespondenz diese Ansicht der Regierungskommission nicht zu eigen machen und bestanden auf ihrer Beschwerde.

Dor der Abreise nach Wien.

Herr von Papen über seine Wiener Mission.

DNB Berlin, 8. August.

Vizekanzler a. D. von Papen hat Reuters und Associated Press auf deren Wunsch folgende Erklärung übermittelt:

„Nachdem die österreichische Regierung das Abkommen zu meiner Ernennung zum Gesandten und bevollmächtigten Minister erteilt hat, entspreche ich gern Ihrem Wunsch nach einer kurzen Erklärung.“

Die mit von dem Führer und Reichkanzler erteilte Aufgabe ist in seinem Schreiben vom 26. Juli 1934 an mich eindeutig und klar umrissen. Ich habe mich dieser Mission zur Verfügung gestellt, um sie dem Sinne und dem Geiste nach zu erfüllen, weil ich weiß, wie viel für die Entspannung der europäischen Lage von ihrer Verwirklichung abhängt, und weil ich damit meinem Lande auch in dieser neuen Stellung dienen kann.

Die letzte Unterzeichnung des verstorbenen Feldmarschalls von Hindenburg ist unter das Schreiben an mich gelegt, in dem es heißt: „Wenn ich Sie nunmehr als diplomatischen Vertreter des Reiches nach Wien entsende, so geschieht es in der aufrichtigen Hoffnung, daß es Ihnen gelingen möge, normale und herzliche Beziehungen mit dem kammverwandten

Heute hat nunmehr der Untersuchungsrichter der Landesleitung der Deutschen Front und der Saarcorrespondenz seine Entscheidung mitgeteilt:

In der sehr ausführlichen Begründung heißt es u. a.: Eine so umfassende und schwere Maßnahme wie die bei der Deutschen Front vorgenommene Beschlagnahme erheischt zum mindesten, daß irgendwelche Anhaltspunkte für die Beziehungen des Attentäters Baumgärtner zur Deutschen Front vorhanden seien.

Ganz abgesehen von den allgemein dagegen sprechenden Erwägungen hat die bisher gerade auch in dieser Richtung geführte Voruntersuchung nicht das geringste für Beziehungen zwischen dem Mahts-Attentäter und der Deutschen Front ergeben. Die Beschlagnahme ist daher ungerechtfertigt und sofort aufzuheben.

Die Verfügung des zuständigen Untersuchungsrichters hat eindeutig erwiesen, daß die von der Regierungskommission angeordneten Maßnahmen völlig unberechtigt und ohne rechtmäßige Begründung erfolgt waren. Sie sind deswegen als reiner Willkürakt gegen die Deutsche Front zu werten. Für diese unerhörten Terrormaßnahmen gegen die Landesleitung der Deutschen Front, die in der Bevölkerung eine begriffliche Beunruhigung während der letzten 14 Tage hervorgerufen, trägt daher die Regierungskommission vor aller Welt die volle und nicht abzuleugnende Verantwortung.

österreichischen Völk herzustellen. Meine besten Wünsche begleiten Sie bei der Durchführung dieser verantwortungsvollen Aufgabe.“

Dieser Befehl ist zugleich ein Vermächtnis, dem nichts hinzuzufügen ist.“

Wien in Erwartung von Papens.

DNB Wien, 8. August.

Zu dem gestern nachmittag von der österreichischen Regierung erteilten Abkommen für den neuernannten deutschen Gesandten in Wien, von Papen, bringen die Morgenblätter nur einen kurzen offiziellen Kommentar, der deutlich die erwartende Haltung der österreichischen Regierung zu der Entsendung von Papens nach Wien ausdrückt. In dem Kommentar heißt es, es sei auch in schwierigen Fällen gegen die internationalen diplomatischen Verkehr bestehende Gewohnheiten, das Abkommen zu verweigern. Im übrigen werde man in Österreich abwarten, wie der neue Gesandte der Mission, die im Sinne einer Befriedigung der Verhältnisse der beiden Staaten bei seiner Berufung formuliert worden sei, entsprechen werde.

In diplomatischen und politischen Kreisen sieht man dem Eintreffen von Papens mit besonderem Interesse entgegen. Man hofft allgemein, daß nunmehr eine Periode der allgemeinen Entspannung und Befriedigung eintreten werde und daß entsprechend der vom Reichkanzler in seinem Schreiben an von Papen dargelegten Richtlinien nunmehr die Wiederherstellung normaler Beziehungen der beiden deutschen Staaten möglich sein werde.

Hindenburg-Festsfeier im Tannenberg-Denkmal



Ein anschauliches Bild von der ergreifenden Feier im Tannenberg-Denkmal. Am Rednerpult der Führer. Vor ihm der Satz des Reichspräsidenten, esfortiert von Generalen und Admiralen. Im Hintergrund sieht man die Fahnen der an der Schlacht bei Tannenberg beteiligten Regimenter sowie die Ehrenabteilungen der Reichswehr.

Die Arbeitslosigkeit in Italien.

Von unserem römischen Mitarbeiter.

▲ Rom, Anfang August.

Die von der amtlichen Statistik ausgewiesene Arbeitslosenziffer Italiens liegt seit einigen Monaten unter der Millionengrenze. Es scheint indessen, daß damit der Punkt erreicht ist, an dem den bisherigen Methoden der wirtschaftlichen Krisenbekämpfung ein durchgreifender weiterer Erfolg versagt bleibt. Die öffentliche Arbeitsbeschaffung, mit der unter dem Regime des Faschismus der Hauptstoß gegen die Arbeitslosigkeit geführt wurde, hat die Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes erreicht. Die systematische Deflationspolitik des Finanzministers zwingt zu einer scharfen Einschränkung aller Ausgaben. Nach den Unlängigkeiten, die Mussolini in seiner großen wirtschaftspolitischen Kammerrede im Mai machte, sollen in Zukunft zwar noch die begonnenen Arbeitsbeschaffungsprojekte aufgearbeitet, aber mit staatlicher Unterstützung keine neuen Pläne durchgeführt werden — es sei denn, daß man die Rüstungsausgaben, die im Bau von zwei neuen Schlachtkreuzern angelegt werden, als produktive Arbeitsbeschaffung ansehen möchte. Im übrigen aber wird das öffentliche Arbeitsbeschaffungsprogramm gestoppt oder jedenfalls weitgehend eingeschränkt.

Somit vollzieht sich eine bemerkenswerte wirtschaftspolitische Wendung. Die bisher stark bevorzugte Methode der direkten staatlichen Krisenbekämpfung, bei der der Staat mit Aufträgen und Unternehmungen die unter dem Preisdruck gelähmte Privatinitiative ersetzte, wird von einer indirekten Methode abgelöst, die darauf ausgeht, die wirtschaftspolitischen Voraussetzungen für eine selbständige Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte zu verbessern. Diese neue Methode ist zu einem System ausgebildet worden, in dem die Außenpolitik, die Handelspolitik und die Wirtschaftspolitik im engeren Sinne aufeinander abgestimmt sind. Der Außenpolitik fällt dabei die Aufgabe zu, durch eine Regelung des zwischenstaatlichen Verkehrs die besten Wege des internationalen Warenverkehrs aufzuhalten; die Handelspolitik bemüht sich, bei der Einfuhr diejenigen Märkte zu bevorzugen, die sich der italienischen Ausfuhr öffnen, und damit den Einfuhrbedarf als aktives Verhandlungsinstrument einzusetzen; die Wirtschaftspolitik im engeren Sinne endlich erstrebt im Zuge der Deflation eine allgemeine und auf weiten Strecken bereits erreichte Kostenreduktion, die wenigstens teilweise auf den Auslandsmärkten den Vorprung der Länder mit entwerteter Währung einholen soll.

Das ist, wie man sieht, ein Programm, das mit verhältnismäßig langen Fristen arbeitet. Inzwischen beschäftigt man sich, um die kritische Übergangszeit zu überwinden, mit Lösungen vorübergehender, die auch in anderen Ländern schon diskutiert und teilweise ausprobiert worden sind. So hat die Konföderation der italienischen Industriearbeiter dieser Tage einen Plan vorgelegt, der zwar ausdrücklich darauf verzichtet, das Problem der Arbeitslosigkeit an der Wurzel zu packen, aber auf eine gleichmäßigere Verteilung der vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten abzielt. Der zweite Teil dieses Planes, um das vorwegzunehmen, verlangt eine weitgehende Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit und einer Reform der Arbeitsvermittlung, die einer regulierenden Arbeitsmarktpolitik der Vermittlungsstellen freieren Spielraum verschaffen soll. Die Begründung ergibt sich von selbst. Viel interessanter und wichtiger aber sind die Vorschläge, die in dem ersten Teil des Planes aufgestellt werden. Es wird verlangt: die Ausdehnung des sogenannten Kräftersystems auch auf die Facharbeiter, Verkürzung der Arbeitszeit, Einschränkung der Überstunden und der Feiertagsarbeit, strengere Kontrolle der Arbeitskraft sowie eine Reihe von Maßnahmen, die man als Kontrolle und Regulierung der Mechanisierung und Rationalisierung des Produktionsprozesses zugunsten der Handarbeit bezeichnen kann.

Die Überlegungen, die in solchen Vorschlägen zum Ausdruck kommen, sind nicht neu. Auch die Einwände, die dagegen erhoben werden können, sind aus der internationalen Diskussion bekannt. Das Programm der Industriearbeiter setzt sich damit auseinander. Wertwürdiger Weise aber wird dabei die wichtigste Frage, die mit dem Problem der Arbeitslosigkeit aufgeworfen wird, die Frage des Lohnausgleichs für die bei dem einzelnen Arbeiter wegfallenden Arbeitsstunden, nicht berührt, obwohl der theoretische Ausgangspunkt des ganzen Planes eigentlich dazu reizen müßte. Als Hauptursache der strukturellen bedingten Arbeitslosigkeit wird nämlich einleitend die Tatsache festgestellt, daß die Arbeitszeit trotz der technischen Steigerung ihres Leistungseffektes unverändert geblieben sei. Eine solche Feststellung müßte eigentlich die Folgerung enthalten, daß nicht nur die Arbeitszeit zu verkürzen, sondern auch der Stundenlohn entsprechend dem durch die technische Rationalisierung stark gesteigerten Arbeitseffekt zu erhöhen sei, mit anderen Worten: daß auch der Ar-

Beitrag an dem wirtschaftlichen Erfolg der Rationalisierung beteiligt werden müsse. Über dieser Gebantenang wird in der Denkschrift der Industriearbeiter höchstens angedeutet, nicht entwickelt, noch weniger zu einer konkreten Forderung erhoben. Eine solche Forderung müßte sich allerdings sofort mit den allgemeinen Richtlinien der italienischen Wirtschaftspolitik, die bei der Verabfolgung aller Kostenelemente auch die Arbeitslöhne nicht ausnehmen will, in Widerspruch setzen. Vielmehr ist das der Grund, weshalb die Frage nicht aufgeworfen wird. Bei der starken Abhängigkeit der italienischen Wirtschaft von der Kontrolle des Staates, die eine Diskussion nur innerhalb der staatlichen Richtlinien erlaubt, wäre das nicht verwunderlich.

Dagegen wird einem anderen Einwand, der davon ausgeht, daß die Arbeitslöhne nicht schematisch durchgeföhrt werden können, nicht nur durch eine elastische Formulierung der Vorschläge, sondern auch vor allem durch den Hinweis auf die Korporationen begegnet. Tatsächlich, so heißt es, müßte die Arbeitslöhne in anderen Ländern daran scheitern, daß allgemeine und schematische Richtlinien zur Durchföhren nicht tauglich seien. Aber Italien habe das neue Instrument der Korporationen, die in ihrem Aufbau alle Sonderbedürfnisse der einzelnen Wirtschaftszweige berücksichtigen, und deshalb hervorragend geeignet seien, gerade solche Maßnahmen durchzuführen, deren Anwendung von Fall zu Fall einer besonderen Prüfung bedürfe. Mit diesem Hinweis werden die Korporationen, die übrigens erst im Spätherbst eingerichtet sein werden, vor eine interessante Bewährungsprobe gestellt. Das Ergebnis einer solchen Aktion wird also wichtige Rückschlüsse erlauben. Dies ist denn auch wohl der bemerkenswerte Gesichtspunkt, unter dem die neuen Vorschläge zu betrachten sind.

Zum Schluß noch ein Wort zu den Vorschlägen, die sich mit der Rationalisierung befassen. Sie sind sehr vorsichtig formuliert. Sie wenden sich nicht gegen die Rationalisierung und Mechanisierung als solche, sondern verlangen nur eine gewisse Regulierung des Tempos und belämpfen eine Anwendung, die die Kräfte des Arbeiters übermäßig beansprucht. Sie bleiben also auch hier auf der sachlichen Generallinie, die zugunsten der Rationalisierung als einer wirtschaftlichen und technischen Notwendigkeit festliegt. In früheren Zeiten ist allerdings auch im Faschismus das Problem Mensch und Maschine leidenschaftlich erörtert worden. Romanische Proteste gegen die Maschine als den Feind des Menschen, die auf einer allzu kühnen Einsicht in die Bedeutung der Technik beruhten, sind nicht ausgeblieben. Mussolini selbst, wie immer fern aller Romantik, hat diesen Streit entschieden, indem er feststellte, daß tatsächlich die Maschine in der liberalistischen Wirtschaft den Menschen knechte, daß es aber die Aufgabe des faschistischen Staates sei, die Maschine zurückzuführen in den Dienst des Menschen und der Gesamtheit als ein Werkzeug der Befreiung, nicht als ein Werkzeug der Anhäufung des Geldes. Auch dabei werden die Korporationen vor die Aufgabe gestellt, das Problem zu einer konkreten Lösung zu führen.

Emigranten-Hege

▼ Berlin, 8. August. (Draht.)

Während mit dem deutschen Volk die ganze Welt unter dem Eindruck des Todes des Reichspräsidenten von Hindenburg steht und aus allen Teilen der Erde Beileidskundgebungen einlaufen, bringt es ein Emigrantenblatt fertig, sogar diese ersten Tage mit einer Schelte zu vergiften. Bekanntlich hat am Montag der Berliner Völkervorstand mit Genehmigung der zuständigen Stellen den Platz vor dem Brandenburger Tor in Hindenburgplatz umbenannt. Diese Tatsache wurde auch von der amtlichen französischen Nachrichtenagentur Havas in Frankreich verbreitet. Nur Herr Georg Bernhard, der einstige Chefredakteur der früheren „Völkischen Zeitung“, der in Paris ein in deutscher Sprache erscheinendes Emigrantenblatt „Überster Art“ herausgibt, nimmt diese Umbenennung des Platzes zum Anlaß einer üblen Falschmeldung. Unter der Überschrift: „Pariser Platz wird ausgetilgt“ bringt das Blatt den Bericht der Havasagentur, ändert aber die Worte: „Platz vor dem Brandenburger Tor“ in „Pariser Platz“ ab. In einem Kommentar hierzu behauptet es, daß es Hitler vorbehalten blieb, den Pariser Platz, an dem seit Jahrzehnten die französische Botschaft steht, zu beseitigen und das in einem Augenblick, da man in Frankreich Plagen zu Ehren Hindenburgs auf Hals und Kopf sehe. Diese Behauptung Bernhards ist selbstverständlich falsch. Der Pariser Platz behält seinen Namen. Es handelt sich um den Platz vor dem Brandenburger Tor. Man würde dem Brunnenvorstand Georg Bernhard zu viel Ehre erweisen, wollte man sich weiter mit seinem Nachwort befassen. Das deutsche Volk soll nur wissen, welche „vornehmen“ Männer im Ausland gegen Deutschland wühlen.

Der Führer und Dr. Goebbels im Rundfunk

Am 13. und 17. August.

DNB Berlin, 8. August.

Am Freitag, dem 17. August, wird abends um 8 Uhr der Führer über alle deutschen Sender zum deutschen Volk sprechen. Die Rede soll an allen Orten auf die öffentlichen Plätze übertragen werden, ferner ist die Rundfunkorganisation der NSDAP mit der Organisation eines großen Gemeinschaftsempfanges beauftragt, damit jeder einzelne Volksgenosse die Möglichkeit hat, die Rede des Führers zu hören. Bisher von Rundfunkgeräten sollen Hausbesitzer, die keinen Rundfunkapparat haben, zum Hören der Rede des Führers in ihre Wohnung einladen.

Am Montag, dem 13. August, wird um 8.30 Uhr abends Reichsminister Dr. Goebbels über die Reichsleiter Berlin und Deutschland ebenfalls zum deutschen Volk sprechen. Auch für diese Veranstaltung ist ein Gemeinschaftsempfang vorbereitet.

Phantasien über deutsche Einmarschpläne

Blühender Wahnsinn in der Separatistenpresse.

DNB Saarbrücken, 8. August.

In der Separatistenpresse findet sich heute ein angeblicher Bericht der Wiener „Reichspost“ über „Spionagezentrale im Saargebiet“, „Schwarze Morbide“, „Terrororganisationen“ und ähnliche furchterregende Erfindungen. Nach diesem Greuelbericht soll der Emigrantenkommissar Nacis bei seinen Hausdurchsuchungen nicht nur einige Flugblätter gefunden haben, sondern auch einer gefährlichen und verzweigten Spionageorganisation auf die Spur gekommen sein.

Das aufgefandene Material hätte unweiblich bewiesen, daß sich gewisse Stellen mit dem Plan befaßten, in der allerhöchsten Zeit in das Saarland einzubrechen und hier eine Art Strafexpedition zu veranstalten. Der FWD im Saargebiet sei das Zentrum und die Werkstätte für die saarländische Region gewesen.

Es habe sich im übrigen herausgestellt, daß das amtliche Deutsche Nachrichtenbüro das getarnte Hauptquartier der deutschen Terroristen gewesen sei und daß auch Dokumente, die sich auf die aufgedeckte Spionageaffäre bezogen, dort versteckt worden seien. Ganz bunt geht es in dem Bericht zum Schluß her, in dem behauptet wird, daß man bei den verschiedenen Beschlagnahmen auch Batterien, Bomben, Gasmasken und Handgranaten gefunden habe, mit denen die Geleise an der französischen Grenze in die Luft gesprengt werden sollten, um französische Truppen aus dem Saargebiet zu verdrängen.

Dieser blühende Wahnsinn ist zu grotesk, als daß er der Öffentlichkeit vorzulegen werden dürfte. Durch diesen Bericht scheint man jedoch eine Erklärung dafür gefunden zu haben, aus welchen Gründen sich die Regierungskommission ausgesprochen hat für die FWD interessiert hat.

Es dürfte hier ein zwar nicht sehr schauer, aber sehr gefährlicher Denksatz am Besten gewesen sein, der wieder einmal bewies, den hiesigen Behörden etwas über illegale Tätigkeit der Deutschen Front weismachen.

Der Geist des Hasses und der Verleumdung um jeden Preis, der sich ungehört in der hiesigen Separatistenpresse breitgemacht hat, wird u. a. auch durch Kommentare zum Ableben des Reichspräsidenten von Hindenburg beleuchtet. Ein Blatt z. B. wie die „Völkstimme“ spricht von dem Verstorbenen als dem „Vorgänger des nationalen Sozialismus in Deutschland“ und beschuldigt ihn in nicht wiederzubegebenden Schmähungen als „den Repräsentanten des ungeistigen Barbismus und eines der Zivilisation abholenden Deutschland“. Eine ernste Frage stellt sich immer dringender an Herrn Rög:

Ist man gewillt, derartige Greuelphantasien und Schmähungen weiterhin zu dulden?

Ist es mit den sonst so strengen Ansichten über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung vereinbar, wenn man Darstellungen und Beleidigungen ungeschoren läßt, die offensichtlich die Aufreizung und Beunruhigung der Bevölkerung bezwecken?

Fünf Milliarden Dollar Dürreschäden.

Nothilfeaktion für 300 000 Familien

§ New York, 7. August.

Wie aus Fort Bad im Staate Montana gemeldet wird, durchführte Präsident Roosevelt auf der Küste des Stillen Ozean nach Washington einige Teile des von der Dürre heimgeführten Gebietes. Roosevelt, der seit seiner Abreise aus Spokane im Staate Washington verschiedene Staumauernanlagen besichtigt hatte, die auf Grund des öffentlichen Bauprogramms in Angriff genommen worden sind, entwickelte in einer kurzen Ansprache sein auf lange Sicht abgestelltes Programm der Bekämpfung künftiger Dürreschäden.

Der Präsident des Verräters der Bundesbehörde zur Wohlfahrtspflege, Westbrock, besitz im Glacier City (Montana) den Sonderzug und berichtete Roosevelt über die Ausmaße der Dürre. Danach sind 24 Bundesstaaten mit 60 v. S. des Flächenraumes der Vereinigten Staaten und einer Bevölkerung von 27 Millionen Menschen von der Dürre betroffen. Die größten Dürreschäden sind in Montana, den beiden Dakotas und Wyoming zu verzeichnen. Westbrock schätzte die Gesamtdürreschäden auf etwa 5 Milliarden Dollar. Gleichzeitig legte er dem Präsidenten Pläne zu einer sofortigen Nothilfeaktion für 300 bis 400 000 Familien im Dürregebiet vor.

Präsident Roosevelt fuhr nach Beendigung seiner Ferienreise sofort mit einem Extrazug in das besonders hart betroffene Gebiet. Als Roosevelt die durch monatelange anhaltende Hitze und durch den Regenmangel verursachten Fäden sah, erklärte er, vor einem Problem zu stehen, dessen Lösung außerordentlich schwer sei.

Eine Deputation der Farmer legte zu Roosevelt: „Sie haben uns hier verlaßt, Herr Präsident, geben Sie uns jetzt auch Wasser.“

Roosevelt antwortete, daß die Regierung bereit sei, alles zur Abhilfe der Not in den Dürre-Gezeiten zu tun. Wörtlich fügte er hinzu: „Hier zu schaffen, das war kein so schweres Problem, aber Wasser herbeizubringen, das ist eine weit schwierigere Sache. Erstens geht der Kampf gegen die Natur, die härter ist als wir und zweitens ist die Menschheit noch nicht soweit, die Natur nach ihren Wünschen zu lenken.“

Roosevelt entwickelte dann in einer Ansprache ein auf lange Sicht abgestelltes Programm zur Bekämpfung künftiger Dürreschäden. Er nahm dabei gleichzeitig Anlaß, den Behauptungen seiner Kritiker entgegenzutreten, daß Riesensummen der Steuerzahler für „Wasserstraßen“

Einschneidende Maßnahmen im Hochschulwesen.

DNB Wien, 8. August.

Zu dem Ministeratsbeschlusse über das Hochschulwesen werden noch interessante Einzelheiten bekannt. Von besonderer Bedeutung ist die Ermächtigung des Bundesministers für Unterricht, im Wege von Reorganisations- und Sparmaßnahmen ordentliche und außerordentliche Professoren ohne besonderes Verfahren in den Ruhestand zu versetzen und Hochschulassistenten von ihren Posten zu entheben.

Bezüglich der Hochschule für Bodenkultur hat der Ministerrat beschlossen, daß alle diejenigen Lehrkräfte, die bis zum 25. September 1934 nicht ausdrücklich amtlich befristet werden, als in den Ruhestand versetzt zu gelten haben. Alle Lehraufträge, die an Privat- und Honorarprofessoren erteilt wurden, erlöschen mit dem 31. Dezember, das Dienstverhältnis wissenschaftlicher Hilfskräfte mit dem 31. Oktober 1934. Bezüglich der Wahl des Rektors der Hochschule wird bestimmt, daß die ministerielle Befristung dieser Wahl künftig ohne Angabe von Gründen verweigert oder jederzeit widerrufen werden kann.

Schulzinnig und Starhemberg bei der Vaterländischen Front.

DNB Wien, 8. August.

Heute fand auf dem Wiener Feldplatz eine Trauerkundgebung der „Vaterländischen Front“ für Bundeskanzler Dr. Dollfuß statt. Nach politischen Angaben nahmen 80 000 Personen daran teil. Die Hauptredner waren Bundeskanzler Dr. Schulzinnig und Vizekanzler Starhemberg. Bundeskanzler Schulzinnig führte u. a. aus: „In dieser ersten Stunde rufe ich euch Österreichler wiederum zur Befestigung und zum Frieden. Wir wollen jedem, auch dem Vertriebenen, auch dem, der sich mißbrauchen ließ, sofort er

träume“ verschwendet würden. Sie reden von Träumen, erklärte Roosevelt, und fuhr — auf die großartige Wasserbauanlage von Fort Bad hinweisend — fort: Nun, dies ist nur ein kleiner Teil des Traumes. Der „Traum“ umfaßt alle Hauptwasserläufe in den Vereinigten Staaten. Wie wir fertig sind, werden wir bewirken, daß jedes Liter Wasser, das in diesen Bergen vom Himmel fällt, Verwendung findet, ehe es den Golf von Mexiko erreicht.

Neue Hühnerwelt über Amerika.

§ Chicago, 7. August.

Eine neue Hühnerwelt, von der insgesamt 24 Staaten der Union betroffen werden, hat die Hoffnung der Farmer auf eine längere Periode kühleren Wetters-junkies gemacht. Die neue Hühnerwelt, die sich bisher am stärksten in den Staaten Montana, Dakota und Wyoming zeigt, hat neue schwere Schädigungen und den landwirtschaftlichen Gebieten hervorgerufen.

Auf weite Strecken ist das Getreide verbrannt. Ein neues Massensterben von Vieh hat eingeleitet.

In vielen Orten herrscht akuter Wassermangel, und oft muß das Wasser kilometerweit in die Dörfer transportiert werden. Der Schaden, den den Farmern durch Ernteausfall und das Viehsterben infolge der abnorm hohen Temperaturen in diesem Sommer entstanden ist, wird auf nicht weniger als fünf Milliarden Dollar geschätzt. Dabei sind die 625 Millionen Dollar, die das Bundesparlament zur Linderung der Not unter den Farmern bewilligt hat, fast schon vollkommen aufgebraucht.

Von der Bundesregierung werden gegenwärtig täglich etwa 200 000 Stück Vieh aufgefauft, da die Farmer das Vieh bei dem Wasser- und Futtermangel nicht mehr halten können.

Schätzungsweise sind in den letzten Tagen insgesamt 2 Millionen Stück Vieh von der Regierung aufgekauft worden. Das Fleisch der schwächeren Tiere wird zur Herstellung von Seife und Dünger verwandt, das der kräftigeren teils an Erwerbslose verteilt, teils zur Herstellung von Wägen für die Armee. Alle Schlachthäuser im Mittelwesten arbeiten mit Hochdruck. Die Ernte in den Vereinigten Staaten dürfte nach Ansicht landwirtschaftlicher Kreise in diesem Jahr so gering sein wie seit 40 Jahren nicht. In Kansas rechnet man damit, daß die Ernte nur ein Fünftel des normalen Ertrags bringen wird.

guten Willens ist, die Hand zum österreichischen Frieden zu reichen. Aber eines: Der, der mittelbar oder unmittelbar Blutgeld auf seinem Gewissen trägt, mit dem gibt es keine Verständigung, mit dem gibt es keinen Frieden. Die Erinnerung an Engelbert Dollfuß möge bei allen, die heute befehligen, aneinandergeraten, jene Gemeinsamkeit herbeirufen. Deutsche — jama, Deutsche — österreichische Träne zu unserer Volk und Land möge uns anführen in die Zukunft, in das Österreich, das als freies deutsches unabhängiges Land hinter werden möge europäischer Kultur und europäischen Friedens.

Der Bizekanzler Starhemberg sagte u. a.: „Wir Österreicher fühlen es in uns, daß wir im wahrsten Sinne des Wortes von der göttlichen Vorsehung ausgemählt sind, durch unsere Leiden, durch unsere Opfer das Schicksal der Welt zu gestalten.“ Der weitere Verlauf der Rede des Bizekanzlers brachte sehr heftige Angriffe auf den Nationalsozialismus und das Deutsche Reich.

Lebenslänglicher Kerker für einen Schuldirektor.

DNB Wien, 8. August.

Vor einem Militärgerichtshof in Graz fand am Mittwoch eine Verhandlung gegen den 52-jährigen Schuldirektor Philibert Gagger aus Schwandberg in Steiermark statt. Der kleine Ort war am 25. Juli der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Die Aufständischen besetzten das Postgebäude und künftigen auch die Gendarmerie. Bei diesen Kämpfen fiel auf Seiten der Aufständischen der Sohn des Schuldirektors. Der Angeklagte, ein grauhaariger Mann mit schiefem Gesicht, trug eine Reihe von Kriegsverwundungen. Er war als Landsturmmann-Leutnant 48 Monate an der Front.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich nationalsozialistisch betätigt habe, erklärte er, daß er seit dem Verbot keine politische Arbeit mehr geleistet habe, daß er aber in seinem Herzen immer Nationalsozialist gewesen sei. Der Angeklagte gab an, daß er keineswegs den Sturm auf die öffentlichen Gebäude an

leitet habe, sondern daß er nur als Parlamentarier gewirkt habe. Er habe sich sogar dem Wunsch der Aufständischen, den Angehörigen der österreichischen Staatsmacht, der seinen Sohn erschossen hatte, als Geisel festzunehmen, widersetzt.

Der Angeklagte wurde zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Oesterreichs Wehrmacht ehrt die deutschen Gefallenen.

▼ Berlin, 8. August.

Generaloberst Schönburg-Hartenstein, der die österreichische Wehrmacht bei den Befreiungskämpfen im Jahr 1918 im Kampf gegen die deutschen Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz nieder. Der prächtige Kranz trägt auf rot-weiß-roter Seide die Aufschrift: „Das österreichische Bundesheer als Traditionsträger der alten österreichischen Armee.“

Der Verteidiger von Przemyśl †.

DNB Wien, 8. August.

Der Verteidiger der Festung Przemyśl, General Rusanek, ist im 74. Lebensjahre in Wien gestorben. Rusaneks Name wurde bekannt durch die heidenhafte Verteidigung der Festung Przemyśl, die erst nach langem Widerstand wegen vollkommenen Hungersmittels mangels den Russen übergeben werden mußte. Rusanek geriet mit 40 000 Mann in russische Gefangenschaft. Die Festung Przemyśl wurde bekanntlich nach dem großen Durchbruch von Gorlice von den verbündeten Armeen wieder zurückerobert.

Neue judenfeindliche Ausschreitungen.

(1) Paris, 8. August.

Nach dem „Paris Soir“ sollen in einigen Ortschaften im Inneren Algeriens Zusammenstöße zwischen algerischen Eingeborenen und Juden vorgekommen sein bezw. bevorstehen. So sollen in Unkessa, Tefessa und Sennames die jüdischen Läden geplündert worden sein, so daß die Juden gezwungen seien, sich in eine Kaserne zu flüchten.

Der in Constantine angelaufene Generalgouverneur von Algerien, Carde, hat im Laufe des Mittwochs lange Unterredungen mit Abordnungen der muslimanischen und der jüdischen Bevölkerung gehabt.

Ghandi fastet sieben Tage.

§ London, 8. August.

Trotz der Warnung der Ärzte, daß er sein Leben in Gefahr bringe, hat Ghandi, wie angekündigt, am Dienstag in Wardha (Zentral-Indien) sein sieben-tägiges Fasten begonnen. Um 4 Uhr früh nahm er seine letzte Mahlzeit ein, die aus Jiegenmilch, Honig und Fruchtlast bestand. Tagsüber ruhte er. Am Abend machte er noch einen recht frühen Eindruck. Der Beschluß des Mahatma ist bekanntlich dadurch veranlaßt worden, daß seine Anhänger einen orthodoxen Hindu mißhandelt, eine Tat, die er durch seine Selbstkasteiung sühnen will.

Falsche Weichenstellung — fünf Tote.

DNB Sofia, 8. August.

Infolge falscher Weichenstellung ereignete sich am Mittwoch vormittag auf der Strecke Sofia-Rilskibis ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Wagen eines Personenzuges entgleiste in der Nähe des Bahnhofs Radomir und stürzte um. Fünf Reisende wurden getötet, während elf weitere verletzt wurden. Von den Verletzten hatten acht schwere Verletzungen erlitten, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die übrigen drei konnten nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Der Verkehrsminister und der Direktor der bulgarischen Eisenbahnen haben sich sofort an die Unglücksstätte begeben.

Kampf mit Delphinen.

▲ Mailand, 8. August.

In Spezia sah sich eine Fischerflotte, die am frühen Morgen ausgefahren war, plötzlich von einem Schwarm von Delphinen umzingelt. Diese griffen das Boot, das seine Netze bereits ausgeworfen hatte, an. Am Ende des Bootes zu verweilen, kürzten sich die Fischer mit Messern ins Meer und töteten nach erbittertem Kampfe drei große Delphine von je 90 Kg. Gewicht.

10 000 Tote und Verwundete.

DNB Hankow, 8. August.

Die erbitterten Kämpfe, die zwischen chinesischen Regierungstruppen und den kommunistischen Aufständischen in der Nähe von Hankow im Gange sind, haben insgesamt 10 000 Tote und Verwundete gefordert. Die kommunistischen Truppen, die das ganze Gebiet im Nordwesten der Stadt Hankow besetzt haben, werden von den kommunistischen Agitatoren Tschude geführt, der seine militärische Ausbildung in Moskau erhalten hat und als einer der eifrigsten Anhänger Trozkis bekannt war. Tschude hat sich später mit Stalin verlobt und ist in seine Heimat zurückgekehrt, wo er unter den chinesischen Kommunisten eine führende Stelle erringen konnte.

Angehts des unaufhaltbaren Vormarsches der Kommunisten wurde in Hankow der Belagerungszustand verhängt. Die chinesische Regierung hat Verstärkungen angefordert, um die Stadt Hankow zu retten. Chinesische Flugzeuge sollen bereits am Donnerstag einen entscheidenden Angriff gegen die kommunistischen Stellungen unternommen.

Gold vor Erdbeben gesichert.

§ Washington, 8. August.

Gold im Werte von 1½ Milliarden Dollar wurde aus der Münze in San Francisco nach Denver im Staate Colorado übergeführt. Die Maßnahme wird vom Schatzamt damit begründet, daß eine solche Goldmenge nicht im häufig von Erdbeben heimgesuchten Gebiet aufbewahrt werden dürfte.

Fu

Anordnung

Der Gouverneur

befiehlt:

1. Am Frei-

zeitbesprechu-

wichtigen Be-

und zwar für die

Gauinpekt-

im Landes-

in Biele-

Es nehmen

Gauinpekt-

Funktuare und

der SW, SS und

kann- und Bann-

2. Saarbrun-

der die Kreislei-

leitern.

Verantwortlich

Gauinpekt-

pektur Pa. Sei-

Warnung

Bahlsche, de-

vergangenen Jah-

Industriezweig

beitsloser a-

vom Lande.

Kleben, Arbeit

mahgebend, daß

Unterstützung

auf dem Lande.

Um dieser au-

Abwanderung

vierte Neuord-

über Vorausset-

lunge vom 10. Feb-

bestimmen, durch

steten Gemeinden

Gemeinde neu

Voraussetzung

der Frikation

unter Abheben

italienische

Der Preußische

ausführung zund-

vorläufig auf folg-

rungsbezirks Mü-

die Städte

fürchen.

Landgemein-

lowie die Ge-

Servent un-

Wer künftig in

aimmt und dort

besidher Rür-

lakes rechnen.

Sonder

Gauinpekt-

Der überaus

Teilnahme an den

Funktaugungs-

kenntlich kann

3 Güte benut-

Berlin gelang

anlaß mich und

deraug einm-

bereits vorgese-

bis auf wenige

können nur

Die Meldungen

8. August bei

Volksanwalte, der

den Sonderzügen

am 19. August

lung nach dem

den Fahrpläne

Die Teilnahme

Stimmzettel

Suges wird in

der Ferien

fallend schwach.

Die Aussehen.

Auf dem 1. Zandbutter 1,20 Mk.

deutsche Kochbutter 1

standardisierte Eier m

D. 7 und S. 9 und m

20 Pf. Fühner 10

und Tauben 50-60

folgende Preise: W

10 und 15, Mineralöl

Wachsbohnen 20-30,

10-30, Cinnamachur

120, 130 und 200 Pf.

bein 15, 20 u. 25, Ro

jein 10, Kochsalz 10

Verfallenszeit 20-30,

den 5, Kaffeebohnen

5 oder 3 Stück zu 10

Preisliste: Stachelbe

beeren 15 u. 20, Wei

stirische 30-45, Birn

von 10-40, ebenfo

bis 30 Pf.

Wegen unaufr

außer

Im vergangenen

mit der Amtsenth

Kreisparalle, Sp

heftige und hart

verschiedener Ver

leht und wegen

tion und Staatsan

schuldigungen, Au

fammer des Landr

4. 3. 625/33 = 7 E R

mehr außer Verfol

gen als hallos erwie

für eine Anklageer

geben wird. Die R

Aus dem Amt Rhede.

Rhede

Gedenkfür für den verstorb. Reichspräsidenten.

1. Auch hier fand am gestrigen Vormittag aus Anlaß der Beilegungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg eine kurze Gedenkfür auf dem Marktplatz statt. In den Betrieben ruhte zur festgesetzten Zeit jegliche Arbeit für eine Minute. Auf dem Marktplatz waren die Jugendformationen wie HJ, W, BDM aufmarschiert, die hier die Übertragung der Feierlichkeiten aus Lannenberg mittels Großlautsprecher hörten. Als das Lied vom guten Kameraden aus dem Lautsprecher erklang, legte eine Abordnung der aufmarschierten Formationen einen Kranz an der Heldengedenktafel in der St. Gudulakirche nieder. Salutsschüsse und der Klang der Trauerglocken von den Kirchen kündeten der gesamten Bevölkerung, daß einer der größten Männer, die die deutsche Geschichte aufzuweisen hat, zur letzten Ruhe gebettet wurde. Möge der Geist des Verstorbenen in allen Zeiten in unserem Vaterland vorherrschen.

Stimmkartei für die Volksabstimmung.

1. Wir machen unsere Leser auf die Bekanntmachung des Amtes Rhede über die Volksabstimmung am 19. August aufmerksam. Die Stimmkartei für die Abstimmung liegt zu jedermanns Einsicht offen und zwar am 11. August, von 8 bis 12.30 Uhr, und am 12. August, von 9 bis 11 Uhr vormittags, im Amtshaus (Zimmer Nr. 4). Einwendungen gegen die Richtigkeit der Stimmkartei können auf dem Amtshaus geltend gemacht werden.

Seinen schweren Verletzungen erliegen.

1. Nun hat der schwere Motorradunfall, der sich am Montag (30. Juli), früh morgens 3 Uhr auf der Mülferstraße ereignete, doch noch ein fühendes Menschenleben gefordert. Bekanntlich führte in der Nähe der Wohnung des Herrn Dr. Köpping der Motorradfahrer B. von hier mit seiner Maschine schwer. Der auf dem Sozius fahrende 28-jährige Josef Blomejath aus Rhede flog gegen einen Baum und blieb schwer verletzt u. lebensunfähig liegen. 10 Tage lang der Schwerverletzte mit dem Tode und alle ärztliche Kunst war gegenüber den schweren Verletzungen vergeblich. Am gestrigen Morgen gegen 1 Uhr früh verschied der Bedauernswerte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben im St. Vinzenz-Hospital zu Rhede. Der überaus

hart geprüften Familie bringt man allgemeine und aufrichtige Teilnahme entgegen.

Das Marienbildnis erhält eine Umzäunung.

1. Vor einiger Zeit wurde der sogenannte Garten Gethsemani an der Vohlfahrtstraße mit einem Zaun versehen. Nun wird auch das schöne Muttergottesbildnis auf dem Marktplatz eine würdige Verhüllung erhalten. In einigen Tagen wird man mit den Arbeiten beginnen und um das Bildnis eine Umzäunung aus Sandstein errichten. Damit geht ein langgehegter Wunsch der Bewohner des Marktplatzes in Erfüllung. Die neue Umzäunung des Marienbildnisses dürfte auch zur Verhüllung des Dorfbildes und des Marktplatzes wesentlich beitragen.

Rhedebrügge

1. Kirchliche Ernennung. Neupriester Mons. Schulze Mengering, der am letzten Sonntag seine Heimatprimiz feierte, ist vom Hochwürdigen Herrn Bischof als Kaplan nach Fichtelberg (Kreis Warendorf) berufen worden. Wir wünschen dem jungen Arbeiter im Weinberge des Herrn Gottes reichlichen Segen.

Vardingholt

Verammlung der St. Johannes-Schützengilde.

1. Der St. Johannes-Schützengilde Vardingholt, der auf eine über 300-jährige Vergangenheit zurückblicken kann, bezieht am kommenden Sonntag das Fest seiner Jahreshauptversammlung. Aus diesem Anlaß fand am letzten Sonntag eine Verammlung in der Schule Vardingholt II statt. Der erste Vorsitzende des Vereins eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten die Versammlung und widmete dann dem verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg warme Worte des Gedenkens. Im Vordergrund der Besprechungen stand das Fest der Jahreshauptversammlung. Zahlreiche auswärtige Gäste, eine 18 Schützengilden nahmen an der Feier teil. Der Tag dürfte damit für die ganze Gemeinde ein Festtag werden. Die Weihe der Fahne wird voraussichtlich der Bürgermeister des Amtes Rhede Vöhrer oder dessen Stellvertreter Beigeordneter Langerding vornehmen. Die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten sind bald abgeschlossen und man darf mit einem würdigen und schönen Verlauf der Feier, auf die wir noch zurückkommen, rechnen.

Dom Niederrhein.

Loikum

1. Die Riste der Erbhöfe liegt auf. Bei dem stellten Gemeindefürsorge-Buch liegt zur Zeit die Riste der gerichtlich eingetragen Erbhöfe zu jedermanns Einsicht offen. Man benütze die Gelegenheit und überzeuge sich, ob der Hof als Erbhof eingetragen worden ist.

Isselburg

1. Isselburg wird nur noch ehrenamtlich verwaltet. Gemäß § 32 Absatz 1 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. Dezember 1933 und den dazu ergangenen Ausführungsverordnungen des Herrn Ministers des Innern vom 26. Februar 1934 ist eine Ortsleitung einzurichten, wonach die Verwaltung der Stadtgemeinde Isselburg nur noch ehrenamtlich erfolgt.

1. Die Hundesteuer-Beiträge der Stadtgemeinde Isselburg für das Rechnungsjahr 1934 liegt vom 5. ds. Mts. an 14 Tage lang bei der Stadtkasse hier selbst zur Einsicht der Beteiligten offen. Etwasige Einsprüche sind innerhalb dieser Frist dort anzubringen.

1. Vom Schützenverein. Der Vorstand des Isselburger Schützenvereins hielt eine Vorstandssitzung ab, um über das diesjährige Stiftungsfest zu beraten, da das Fest wegen der Volksabstimmung verzögert werden muß. Der Vorstand hat beschlossen, das Fest am Montag, dem 20., und Dienstag, dem 21. August, zu feiern. An den beiden Tagen ruht der Betrieb auf der hiesigen Hütte. Den besten Schützen winken schöne Preise, welche beim Uthmanns Stochsport ausgestellt sind.

1. Die Regulierungsarbeiten an der IJssel nehmen einen großen Fortschritt. Die Arbeiten, welche dem Arbeitsdienst „Schill“ ausgeführt werden, sind bis an die Isselburger Hütte vorgeschritten. Hier beginnt eine schwierige Arbeit, denn zwischen der Hütte müssen die Schotmassen mit Lören herausgeschafft werden. Pferde ziehen dieselben bis zur Städtischen Brücke, da diese höher gelegt wird. Durch den anhaltenden Regen war das Wasser der IJssel gestiegen und hatte die Fahrbahn und die Gelsie unterflutet. Dadurch mußte die Arbeit vorübergehend eingestellt werden.

1. Filmvorführung. Am Donnerstag, dem 9. August, wird von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP der Tonfilm „Donaukomete“ in der Kaiserhalle aufgeführt. Eintrittskarten sind bei der Ortsgruppe und dem Betriebszellenobmann zu haben.

1. Pfarramtliches der evangel. Gemeinde. Pfarrer Hüfner ist vom 12. bis zum 25. August abwesend. Die pfarramtliche Vertretung hat Pfarrer Dolato in Rees übernommen, der in dringenden Fällen fernmündlich unter Nr. 138 in Rees zu erreichen ist. Die gottesdienstliche Vertretung am 12. und 19. August übernehmen Pfarrer Dolato (Rees) und Pastor Giffen (Sassen-Mehr).

Rees

1. Der neue Chordirektor. Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen bisherigen Chordirektors war Gerhard Brey bestimmt worden. Alle Sängerinnen und Sänger hatten sich zu seiner Einführung im Übungsraum versammelt. Dechant Eiders machte sie mit dem neuen Dirigenten bekannt und richtete die Bitte an sie, auch unter dem neuen Dirigenten den altgewohnten Eifer an den Tag zu legen. Er schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß das Verhältnis von Chor und Chorleiter stets ein herzliches sein möge. Chordirektor Brey dankte dem Dechanten und gelobte, der Kirchenmusik treu zu sein. Als Abschluß zur Einführung sangen die Männer einen vierstimmigen Chor, den der neue Chordirektor dirigierte.

Das erste Reichsbaradenlager im Kreise Rees.

1. Wenn man auf der Landstraße von Wertherbruch nach Haltern geht, erblickt man zu seinem Erstaunen einen völlig neuen Ortsteil. Ein Baukommando des Arbeitsdienstlagers „Schill“ aus Isselburg kam angereist, Lastwagenzüge, hochbehaft mit aufwendigen Teilen eines zusammengebaarten Reichsbaradenlagers, führen

ununterbrochen. Auf der Bahnstation Haltern wurde Waggons am Waggon entladen, die Einrichtungen gegenstände herangebracht. Fleißige Handwerkerhände halfen mit am Aufbau. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend klang des Rummels taktische Melodie, begleitet vom „Hau Rüd“ aus den Reihen drausgebrannter weniger Arbeiter. Pfahl neben Pfahl reichte sich so zum Fundament für die kleine Stadt, die dazu bestimmt ist, in Kürze die Dienstabteilung „Schill“ des Arbeitsdienstes aufzunehmen.

1. Gleich an der Straße steht man die Wirtschaftsgedäude, enthaltend Küche und Vorratskeller, Kantine und Speisesaal. Wie zweckentsprechend eine solche Küche des Arbeitsdienstes heute ausgestattet ist, beweist allein das Vorhandensein einer großen Küchenanlage mit automatischer, elektrischer betriebener Eiszubereitung. Der Wirtschaftsbereich gegenüber, im Schutze des Waldes gelegen, befinden sich die Waschl- und Braueräume, die neben eigener Wasserversorgung über eine Warmwasserbereitungsanlage verfügt. Der Lagerplatz, ein großer vierseitiger Innenraum, der späterhin durch gärtnerische Anlagen vergrößert werden soll, wird wiederum durch je zwei Baracken auf jeder Seite flankiert. Das Verwaltungsgebäude nimmt die Schreibstube, Kranken- und Handwerkerschuppen, Besprechungskammer und die Führerwohnräume auf. Jeder Winkel ist zweckentsprechend ausgenutzt. Drei große lichtdurchflutete Mannschaftsbaracken enthalten Stuben zur Aufnahme je einer Kameradschaft. Sie bilden das wohnliche Heim unserer Arbeitsmänner. Die Wände und Decken der Gebäude der „neuen Stadt“ sind auf Grund der neuesten Erfahrungen der Wärme- und Kulturechnik so konstruiert, daß sie vor allen Witterungsunbilden Schutz bieten.

Es muß bei den Eltern unserer deutschen Jungen ein Gefühl der Freude ausstrahlen beim Anblick dieser Stätte, die dazu bestimmt ist, ihren Söhnen eine Hochschule der Arbeit, der Disziplin, der Kameradschaft und hingebungsvoller Opferbereitschaft zu werden. Aus ihr werden Männer hervorgehen, die bewiesen haben, daß sie nicht mit leeren Worten, sondern mit Taten an des Vaterlandes Wiederaufstieg mitzuhelfen jederzeit bereit sind.

Dehlingen

1. 80 Jahre alt. Frau Witwe Johanna Kolls geb. Splittshoff vollendete ihren 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Sie nimmt noch regen Anteil an den Hausarbeiten und interessiert sich an den heutigen Geschehnissen unserer Zeit. Hoffentlich ist dem Geburtstagskind noch ein langer, von Gott gesegneter Lebensabend beschieden. Unsern Glückwunsch.

Haltern

1. Fahrrad fahrgestell. Auf der Polizeiverwaltung Haltern ist ein Herrenfahrrad fahrgestell, das am 29. Juli in der Nähe des Ausflugslokals Waldesruh in Sassenfeld gefunden wurde. Es ist nicht ausgeschliffen, daß das Fahrrad aus einem Diebstahl herrührt und in der Nähe von Waldesruh hingestellt worden ist. Es handelt sich um ein älteres Herrenfahrrad, Marke Opel. Eigentumsansprüche können auf der Polizeiverwaltung in Haltern (Hld.) geltend gemacht werden.

Hamminkeln

1. Zwei Motorradfahrer. Am Sonntagabend kamen hier zwei Motorradfahrer zu Fall. Der eine, aus Richtung Wesel kommend, fuhr in so übermäßigem Tempo, daß er an einer Ecke stürzte. Der gleichzeitige aus der Gegenrichtung kommende Fahrer wollte dem Gestürzten ausweichen. Durch zu starkes Ausbiegen kam er ebenfalls zu Fall. Die Fahrer kamen ohne Verletzung davon, während die Räder schwer beschädigt wurden.

Emmerich

1. Fahrradmarde erteilt. Einen guten Fang machte am Samstag die Polizei. Es gelang ihr, einen Fahrrad-dieb zu erteilen, der noch wegen anderer Untaten von der Polizei fahndungsfähig gesucht wird. Zu dem bisher im Bestande der Stadtbücherei vorhandenen Büchern über Schill, den Zug seines Korps und

Schillschriften in der Stadtbücherei Wesel.

Seine Offiziere, sind durch einen günstigen Gelegenheitskauf in letzter Zeit beschaffene, zum Teil sehr seltene Schillschriften hinzugekommen. Es soll auch weiterhin versucht werden, die Sammlung dieser Schriften immer mehr zu vervollständigen, sieht die Stadtbücherei Wesel doch eine Ehrenpflicht darin, durch Buch und Schrift die Erinnerung an den deutschen Freiheitskämpfer Schill und seine Getreuen für alle Zeiten wach und lebendig zu erhalten. Folgende Schillschriften werden in nächster Zeit in der Stadtbücherei zur Einsichtnahme ausgestellt:

1. Ferdinand von Schill. Eine Lebensbeschreibung nach Originalpapieren. Herausgegeben von J. C. E. Haken. 2 Bände mit Schills Bildnis. Leipzig, Brockhaus 1824.

2. Schills Zug nach Straßund und sein Ende. Tagebuch eines seiner Vertrauten. Cuedlinburg und Leipzig: Gottfried Baße 1831.

3. Franz Fiedler: Die Enthüllung des Denkmals bei Wesel am 31. März 1835 oder Beschreibung der Feierlichkeit nebst den dabei gehaltenen Reden der Herren Prediger Verhoeff und Dr. Lohmann und einigen das Fest betreffenden Dichtungen. Wesel: Becker 1835.

4. Franz Fiedler: Die Beurteilung und Hinführung der elf preussischen Offiziere vom Schillschen Korps durch die Franzosen bei Wesel den 16. September 1809. Zur Erinnerung an Schill und seine Gefährten bei der Enthüllung des auf ihren Gräbern errichteten Denkmals am 31. März 1835. Wesel: Becker 1835.

5. Major von Schill. Szenen aus der vaterländischen Geschichte. Von einem Zeitgenossen. Eine Reliquie. Breslau: Joh. Urban Kern 1856.

6. Doering Heinrich: Leben J. v. Schills. Leipzig: Lange-wiesche 1838.

7. Bärth, Georg: Ferdinand von Schills Zug und Tod im Jahre 1809. Zur Erinnerung an den Helden und an die Kampfgenossen. Mit Schills Bildnis. Leipzig: Brockhaus 1860.



Luftsport ist Volkssport!

Werde Mitglied des Deutschen Luftsportverbandes! — — — Luftfahrt tut not.

1. Becker, Peter: Der Heldentod Schills und seiner Offiziere. Vaterländisches Volkslied mit Gesang in 5 Akten. Bonn: Feidemann.

2. S. Frankfurter: Geschichte der 11 Schillschen Offiziere der Enthüllungsfestlichkeiten ihres Denkmals und der ihnen zu Ehren veranstalteten patriotischen Festlichkeiten. Wesel: Finde 1894.

3. Jhr. v. Binde-Kriegslein: Ferdinand von Schill. Ein Lebensbild, zugleich ein Beitrag zur Geschichte der preuß. Armee. Berlin: Böh 1902.

4. Rudolf Hans Bartsch: Die Schillschen Offiziere. III. München: Dietrich.

5. Wilhelm Jensen: Deutsche Männer. Geschichtlicher Roman aus dem Jahre 1809. Ein Ehrenblatt zum hundertjährigen Gedächtnis. Leipzig, Berlin, München: Grethlein.

6. Karl von Scriba: Schills Kampf und Tod in Straßund 1809. Bericht des Augenzeugen Karl von Scriba. (1825). Herausgegeben von Erich Gölzow. Karlsruhe: Moninger 1932.

7. Josef Buchhorn: Ferdinand von Schill. Der Roman des deutschen Aufbruchs. Berlin: Wegweiser-Verlag 1934.

8. Hans Lehr: Vordemwärts! Attale! Hurra! Ein Schills-Roman. München: Eher 1934.

Donnerstag

Freitag

Samstag

RESTE

im Saison-Schluß-Verkauf

wuh. Huisinkveld

BOCHOLT NORDSTR. 41.

Empfehle mich für sämtliche Ausflugs- und Vergnügungsfahrten mit einem neuen modernen Omnibus zu billigen Preisen.

Fahrt am Sonntag, dem 12. August zum Halternen Stausee

Fahrtpreis: 50 M. a Person. Kinder 1,25 M. Abfahrt 9 Uhr morgens v. Horst-Wessel-Platz. Anmeldungen bei Bernhard Meiermann, Nordmauer 2.

Keine Familie ohne das „Volksblatt“!

Helfen Sie mit an der weiteren Verbreitung Ihres Blattes. Auch Ihre Freunde und Bekannten können für den niedrigen Bezugspreis von RM. 2,21 ein Blatt erhalten, das nicht nur schnell und wahrheitsgemäß über alle wirtschaftlichen und geschäftlichen Begebenheiten des In- und Auslandes aufklärt, sondern auch der belehrenden Teil ist so reichhaltig, daß die gesamte Familie daraus Nutzen ziehen kann. Der Unterhaltungsteil ist ebenfalls muster-gültig.

Empfehlen Sie das Volksblatt! Mehr Leser - noch bessere Leistungen!

Zitronen- und Himbeersaft zu billigen Preisen

Theod. Wietfold

Schanze 43.

Gurken einmachen

aber nur mit unserem allerseltsamen Weinessig oder Einmachessig

dann können Sie unbesorgt um die Haltbarkeit der Gurken sein. Ferner empfehlen wir: Pikantes Gurkengewürz für 5 Ltr. — 15. Pergamentpapier 2 Bogen — 15. Cellophanpapier — 25. — 40 RM.

Drogerie Maass, Osterstr. 25.

Wassersport.

Wasserballmeisterschaft Gau Westfalen.

Das Endspiel um die Westfalenmeisterschaft zwischen Münster 91 und dem Bocholter Wasserballverein 1920 findet am 26. August in Bocholt statt. Der Bürgermeister des Amtes Viedern-Werth teilt mit:

Märkte.

Beilung Wesel.

Versteigerung vom 6. August 1934. Es wurden notiert an 100 Pfd.: Wirfing grün 6,50 bis 9,40; Rotfisch 5,50 bis 6; Rote Möhren 2,80 bis 3,50; Rote Beete 2,50 bis 3; Tomaten 9,50 bis 11,50; Birnen 5 bis 7,50; Kefel 10 bis 16,30; Pfäumen 13 bis 16; Weizfisch 4,80 bis 6,50; Strauchbohnen 8 bis 12,70; Stangenbohnen 13 bis 15,80; Wachsbohnen 10 bis 11,20; Kefelerbsen 16,90 bis 20; Kirschen, sauer 13 bis 14 RM; 100 Stück: Blumentohl 17 bis 20; Kohlrabi 4,20 bis 5,80; Kopfsalat 8 bis 9,50; Treibhausgurken 10 bis 12; Käftengurken 14 bis 15; Eßiggurken 0,60 bis 0,64; Salzgurken 0,55 bis 0,60 RM; Eier wurden nicht gehandelt. Gemüße- und Obst-Anfuhr gut. Nachfrage mittel. Nächste Versteigerung am 9. August 1934.

Weseler Marktbericht.

Spitzfisch 6 bis 8, Weizfisch 8 bis 10, Wirfingfisch 13 bis 15, Möhren 6 bis 7, Karotten 6 bis 7, Zwiebeln 10 bis 12, Bund Suppengrün 3 bis 5, Kopfsalat 10 bis 12, Endivienfisch 12 bis 13, Kefel 8 bis 15, Bananen 25 bis 30, Tomaten 20 bis 25, Blumentohl 20 bis 30, Zitronen 5 bis 7, Weintrauben 45, Opfeffeln 8 bis 10, Schlangengurken 20 bis 30, Einmachgurken 70 bis 80 (Sunder), Rhubarber 3 bis 5, Kohlrabi 6 bis 7, Kirschen 15 bis 18, Grüne Bohnen 18 bis 20, Dicke Bohnen 10, Kirschen 25, Johannisbeeren 15 bis 18, Pfäumen 10 bis 12, Birnen 7 bis 10, Spitzfisch 30 bis 35, Molkebutter 1,35 bis 1,45, Landbutter 1,30 bis 1,35, Eier 8 bis 8 1/2.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung über die Auslegung der Stimmkarteien zur Volksabstimmung.

Die Stimmkarteien für die Volksabstimmung am 19. August 1934 liegen im Hause der Gemeindefürsorge am 11. und 12. August 1934 zu jedermanns Einsicht aus. Jeder Stimmberechtigte, der die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Gemeindefürsorge schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Bocholt, den 7. August 1934.
Der Bürgermeister des Amtes Viedern-Werth: gez. Blume.

Das Bürgermeisteramt Anholt teilt mit:

Bekanntmachung.

Die Stimmkartei für die am 19. August 1934 stattfindende Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches liegt am Samstag, dem 11., und Sonntag, dem 12. August 1934, im Rathaus zur Einsicht der Stimmberechtigten offen, und zwar am 11. August, von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, am 12. August, von 8.30 bis 12 Uhr. Einsprüche können während der Auslegungsfrist schriftlich mündlich oder schriftlich angezeigt werden. Stimmkarteien werden nach Ablauf der Auslegungsfrist und nur bis zum 18. August, mittags 12 Uhr, ausgestellt.

Anholt, den 8. August 1934.
Der Bürgermeister: Schulte.

Zeitung
Gen
Anholte
Nummer 21
Systemati
Fug
F. h
Eine grundsätzli
lichen Stellen in
restlos durchgeführ
richt ist das Pa
Erziehung im
Materialismus
bildung aller Schül
liben Produktions
Scharf abgelehnt
Erziehungsmethode
Ichen Persön
soziale Individuali
gionsunterri
ren in Gruppe
gliedern streng
nis wird verdrängt
materialistischen
Charakter an die
gefüge des Mo
Wie wird nun
schen Jugend durch
der bolschewistischen
Wege? Eine Gru
Heitschule mit Rod
bis 8. Lebensjahr
polytechnische Aus
bereits die Vorstufe
Die mit rein ma
gegungen Hauptlich
die Jugend vom 8.
soll darüber hinaus
stärken in allen A
„bolschewistischen
Schüler nicht die p
grund gestellt; dies
(im Falle besondere
aber ausschließlich
tanten Rom m
Es ist selbstver
mit einem derarti
Sowjetunion das
ziehungsmethoden
liche Schul- und
ständigen ita
munistische Partei
Zellen dafür, daß
ziehungs- und Unt
erzieht. Sowohl
Schüler unterliegt
kontrolliert man au
pädagogischen Folg
spitzung sind
den im Interesse d
ohne weiteres hing
Nicht und hört
tionen, besonders
und Jugend bezieht
„Wo bleibt hier
ebenfalls wie die
eine Summe von
durch staatliche
auch noch so homo
sein. Wo aber ble
gen und Rechte des
system, das so restlo
zerstört, wie es
kann das inbezug
schiedene Buch von
ausgegriffen werde
Zahlenkolonnen und
Zahlen freilich, die
Irrsinnigen Jähren
„Wofür arbeitet sch
die es beherrschende
Fanatismus?“ Wei
muß irgendwam
nung gestellt werde
gegen und geschult
kann die Waffe eine
tischen und unter
Zarenherrschaft hat
fert. Aber eines Te
bividuum in der
gene Waffe zerlegt
menschen, die alle
tionen aufgesperrt
schende Gewalt des
rennen und alles
schöpfung nach dem
des einzelnen Men
tiefstliegenden
Kultand, an w
früher oder später
Bei der Betrach
Sowjetunion ist
achten, daß die Ju
die Trägerin